



Der diesjährige Zuchterfolg.

Von E. Falss, Chur.

(Fortsetzung.)

Das Blut bildet sich täglich neu, mithin müssen auch täglich frische Nahrungsstoffe in Blut umgewandelt werden, um die nötige Menge Blut zu gewinnen. Die Vorgänge bei der Verdauung und Ernährung sind also in erster Linie normal zu erhalten, um gesundes Blut zu bilden. Blutarmut ist deshalb kein Zustand, der beständig ist, sondern es ist ein Lebensvorgang, der Tag für Tag neu erzeugt wird. Aus diesem Grunde erkennen wir daher schon einen Weg, auf dem die Blutarmut sich verdrängen lässt. Ohne gesunden Magen lässt sich kein richtig zusammengesetztes Blut bilden. Bei wie vielen Vögeln ist dieses Organ aber in krankhaftem Zustande: Als verschlimmernder Umstand kommt noch dazu, dass man eine Erkrankung des Magens nicht immer sofort bemerkt, so dass die Vögel scheinbar gesund erscheinen, während in Wirklichkeit doch schon eine verminderte Verdauungsthätigkeit vorliegt. So ist z. B. die Magenerweiterung schon eine der schlimmsten Magenkrankungen, die die normale Ernährung des Körpers beeinträchtigen kann. Auch Darmerkrankungen und Stuhlverstopfungen werden viel zu leicht genommen. Manche Vögel sind wiederum leberleidend; es erzeugt sich daher bei ihnen die Galle nicht in der richtigen Weise. Diese ist aber ein sehr wichtiger Verdauungssaft, der den Zweck hat, den Fettgehalt der Nahrung für den Vogelkörper ausnutzbar zu machen. Es ist daher einleuchtend, dass bei einer Störung in der Gallenabsonderung auch eine gründliche Verdauungsunmöglichkeit erzeugt wird. Die Ernährung ist ein chemischer Vorgang. Die Stoffe sind so, wie wir sie dem Vogel bieten, für seinen Körper direkt nicht zu verwenden; sie müssen in Fleisch und Blut, in Haut, Federn, Nerven, Knochen umgewandelt werden. Zu diesem Zwecke müssen die genossenen Stoffe allerlei chemische Veränderungen durchmachen und der kleine Vogelkörper besitzt in der That alle Einrichtungen, um diese Veränderungen zu bewerkstelligen. Alle öligen und mehligten Sämereien, das Eifutter, überhaupt jede Nahrung muss in den Verdauungsorganen den natürlichen Zustand verlieren und dafür eine lösliche Form annehmen. Zu diesem Behufe besitzt der Körper verschiedene Säfte, die je nach ihrer Art für einen bestimmten Teil der Nahrung in Verwendung kommen. Auch ohne besondere chemische Kenntnisse zu besitzen, dürfte einleuchtend sein, dass verschiedene Säfte und verschiedene Organe vorhanden sein müssen, wo die Umwandlung stattfindet.

Man hat doch schon bemerkt, wie ein Stückchen Kalk, das man ins Wasser wirft, anfängt aufzubrausen und zu zischen; das kommt daher, dass der ungelöschte Kalk, sogenannter Äzkalk, mit Wasser eine innige Verbindung eingelt und zu sogenanntem gelöschten Kalk wird. Ebenso weiss man, wie sich in starker Säure, z. B. Salzsäure oder Schwefelsäure, gewisse Metalle auflösen und darin spurlos verschwinden. Um diesen Vorgang zu erleichtern und zu beschleunigen, pflegt man die Stoffe, die man in irgend einer Säure lösen will, in in geeigneter Weise zu zerkleinern, damit möglichst jedes einzelne Teilchen von dem Lösungsmittel aufgenommen werden kann. Je gröber diese Stoffe sind, um so länger währt der Lösungsprozess; je feiner, desto schneller ist der angestrebte Zweck erreicht. Die Chemie kennt genau die Wirkung der einzelnen Stoffe, und so ist eine regelrechte Ansnützung der Körpersäfte auch an ganz bestimmte Vorgänge gebunden. Die Lösung und Umwandlung der Nahrung in Körpermateriale nennt man den Verdauungsprozess.

Derselbe beginnt bereits in der Schnabellöhle. Durch den scharfen Schnabel werden die Nahrungsstoffe zerkleinert und zermahlen, die Körner enthüllt. Je gründlicher diese Zerkleinerung stattfindet, um so besser und schneller wird die Nahrung aufgelöst und um so weniger Ansprüche werden an die andern Verdauungsorgane gestellt. Zu beiden Seiten der Zungenwurzel befinden sich

zwei Drüsen, die Speicheldrüsen, die bereits einen sehr wichtigen Verdauungssaft enthalten, den sogenannten Mundspeichel. Durch das Zerkleinern der Nahrungsstoffe werden dieselben gegen diese Drüsen gedrückt, was zur Folge hat, dass der Speichel heraustritt und sich mit der Nahrung vermischt. Der Speichel setzt die stärkemehlhaltigen Stoffe um, er verwandelt sie in Traubenzucker und dieser ist die einzige Form, in welcher die Stärkemehlsubstanzen durch die Darmwände ins Blut übergehen können. Je vollkommener also die Nahrung mit Speichel durchsetzt wird, um so besser wird das darin enthaltene Stärkemehl für den Körper ausgenützt. Sehen wir nun ferner, wie es mit der weiteren Nutzbarmachung der Nahrung beschaffen ist.

Im Magen findet die Ausnutzung der eiweisshaltigen Bestandteile statt. Der Magen sondert ein Magensaft, das Pepsin, ab; es ist darin Salzsäure enthalten, die aus dem Chlornatrium der Nahrung gewonnen wird. Die Eiweissstoffe kommen also erst im Magen zur Umwandlung, indem sie von den Absonderungen der Magendrüsen durchzogen werden. Ähnlich ist es mit der Darmentätigkeit; in denselben ergiesst sich der Inhalt zweier Drüsen, die Galle und der Bauchspeichel. Die Galle wandelt die Fettbestandteile der Nahrung um, der Bauchspeichel die Kohlenhydrate. Die völlige Ausnutzung der Nahrung im Darm hängt somit ebenfalls von der richtigen Erzeugung gesunder Galle und gesunden Bauchspeichels, wie auch von der gründlichen Mischung derselben im Darne ab. (Forts. folgt.)

Kleine Mitteilungen.

Vogelschutzbestrebungen im Tessin. Wie uns mitgeteilt wird, beabsichtigen die im Kanton Tessin niedergelassenen Deutschschweizer energisch gegen den Vogelfang und die Vogelmörderei Stellung zu nehmen. In nächster Zeit werden in den Tessiner Zeitungen Protestartikel erscheinen, in denen die Behörden aufgefordert werden sollen, endlich einmal scharfe Massregeln zu treffen, damit den Bestimmungen des schweizerischen Bundesgesetzes über Jagd- und Vogelschutz wie in andern Kantonen nachgelebt werde. Unser Gewährsmann, welcher in den letzten Tagen verschiedene Gegenden des Kantons Tessin besuchte, versicherte, während seines ganzen Aufenthaltes keinen einzigen Vogel gehört zu haben.

Dass die tessinische Regierung in der Sache bereits Schritte gethan hat, beweist eine Notiz in den „Zürcher Blätter für Tierschutz“, nach welcher die Delegierten der tessinischen Jagdvereine die von der Regierung und dem Kantonsrat vorgeschlagenen Vorkehrungen für einen zweckmässigen Vogelschutz, im Sinne des eidgenössischen Jagdgesetzes, besprochen haben. Die Versammlung erklärte sich mit den beabsichtigten Massnahmen im wesentlichen einverstanden. Es ist daher zu hoffen, dass künftighin die kantonalen und eidgenössischen Bestimmungen auch jenseits des Gottthards die überall gewünschte Anwendung finden werden.

Wenn die Störche südwärts zieh'n. Bei Ropraz (Waadt) bemerkte man am 11. August einen Trupp von 32 Störchen, die auf der Reise nach dem Süden begriffen waren. Einer von ihnen trug einen Schellenband am Hals; dessen Geklingel erschreckte aber die Reisegefährten nicht im mindesten.

Adlerfang. Der 15jährige Enrico a Marca aus Mesocco (Graubünden) traf auf der Alp Arba drei grosse Adler, die mit einander stritten. Es gelang ihm, mit einem Schlage seines Knotenstockes das eine der Tiere zu erlegen. Wie der „Dovero“ berichtet, misst der Vogel 1 Meter 15 Spannweite.

Verunglückte Gemse. Bei der Linie der Beatenbergbahn wurde am 10. Juli abhin eine Gemse mit gebrochenem Rückgrat aufgefunden. Das Tier, welches sofort getötet werden musste, ist wahrscheinlich abgestürzt.

Aus der Redaktionsstube.

Hrn. Dr. H. F.-S. in Z. Im Besitze Ihrer geehrten Zuschrift die ergebene Mitteilung, dass mir Ihre Beiträge stets besonders willkommen sind. Betreffs der am Schlusse Ihres Schreibens bemerkten Angelegenheit sind mir auch von anderer Seite Klagen zugekommen.

Hrn. E. G. in B. In der Sache habe ich mit betreffendem Herrn gesprochen und in zuvorkommender Weise Auskunft erhalten. Auch hier gilt der Satz: „Die schlechten Früchte sind es nicht, an denen die Wespen nagen.“



Hrn. Lehrer H. B. in W. (Toggenburg). Die gewünschten Nummern sind heute an Ihre Adresse abgegangen.